

Abbruchobjekt stand in Flammen



Das Feuer konnte von der Feuerwehr Engelberg rasch unter Kontrolle gebracht werden. Bild: PD

Engelberg Am Montagabend um 21.30 Uhr brannte in Engelberg ein Haus, das abgebrochen wird. Der Brand konnte durch die sofort aufgebote Feuerwehrrasch unter Kontrolle gebracht werden, wie es in einer Mitteilung der Kantonspolizei Obwalden heisst. Personen waren nicht gefährdet. Ein Übergreifen des Feuers auf weitere Gebäude wurde durch die Feuerwehr verhindert.

Beim Brandobjekt handelt es sich laut der Mitteilung um ein Abbruchobjekt, das bereits zu einem Teil rückgebaut war. Im Einsatz standen die Feuerwehr Engelberg und die Kantonspolizei Obwalden. Die Ermittlungen zur Brandursache werden im Auftrag der Staatsanwaltschaft durch die Kantonspolizei geführt. (pd/mu/mst)

Nun können sie endlich strahlen

Obwalden Eine jahrelange Leidensgeschichte geht zu Ende: Nach einem Hin und Her bis vor Bundesgericht fand gestern der Spatenstich für den neuen OKB-Hauptsitz im Feld in Sarnen statt. Mit fünf speziellen Besuchern.

Markus von Rotz
markus.vonrotz@obwaldnerzeitung.ch

Die Obwaldner Regierung war beim Anlass trotz Sitzungstag gestern in corpore anwesend. Landammann Christoph Amstad liess die letzte Sitzung unter seiner Leitung für eine Stippvisite im Feld unterbrechen. Sie hätten zwar noch einiges zu erledigen vor den Sommerferien, seien dafür aber schon um 8 Uhr morgens zusammengesessen, betonte er am Rande des Anlasses.

Der hohe Besuch kam nicht von ungefähr. Zum einen ist die Obwaldner Kantonalbank im Eigentum des Kantons. Zum andern betonte Amstad in seiner kurzen Ansprache: «Gerade ich als ehemaliger Banker weiss, dass eine gute Bank einen grossen Beitrag für die Wirtschaft leistet.» Die Obwaldner dürften auf die Kantonalbank stolz sein. Sie nehme ihr Jahresmotto «Begeistert zum Ziel» Ernst und gehe wie ihre neue Botschafterin, die Spitzenruderin Jeannine Gmelin, den Weg Schritt für Schritt. Auch das aktuelle Bauprojekt habe «nur mit Freude, Leidenschaft und harter Arbeit» so weit gebracht werden können.

Umweg über Gerichte und Ersatzpavillon

Es lief längere Zeit nicht nach dem Willen der Bank-Verantwortlichen. Gerichtliche Auseinandersetzungen seit 2011 hatten den am alten Standort an der Brünigstrasse geplanten und bereits



CEO Bruno Thürig (Dritter von rechts) schreitet mit Regierungsrat Christoph Amstad und Bankratspräsident Daniel Dillier (beide links von ihm) und weiteren Beteiligten zur Tat. Bild: Markus von Rotz (Sarnen, 25. Juni 2019)



So soll der Neubau dereinst aussehen. Visualisierung: OKB

bewilligten Neubau immer wieder verzögert, bis das Bundesgericht 2017 diese Bewilligung letztlich aufhob. Die Bankverantwortlichen entschieden darauf-

hin, einen anderen Standort für den neuen Hauptsitz zu suchen. Den fanden sie auf der grünen Wiese im Feld nahe der Industriezone und dem Bahnhof Sarnen Nord. Bankratspräsident Daniel Dillier sagte gestern: «Das ist ein sehr freudiger Tag, er wird als extrem denkbar in die über 130-jährige Geschichte der Bank eingehen.» Nicht jede Generation habe die Möglichkeit, einen Neubau zu erstellen.

CEO Bruno Thürig erinnerte daran, dass die Folgen des Hochwassers 2005 am Anfang der Überlegungen gestanden seien, einen Neubau in Erwägung zu

ziehen. Dass man jetzt damit beginnen könne, sei auch für die rund 200 Mitarbeiter denkbar. «Wir werden wo immer möglich einheimische Unternehmer berücksichtigen», betonte Thürig. Der Neubau wird zudem aus Holz gebaut, das zu hundert Prozent in Obwaldner Wäldern geschlagen wird.

«Ich finde das grossartig, weil der Wald in der Obwaldner Geschichte immer eine wichtige Bedeutung gehabt hat und sogar verantwortlich ist für die Namensgebung unseres Kantons», sagte Landammann Christoph Amstad. Nach den drei kurzen Reden

«Das ist ein sehr freudiger Tag, er wird als extrem denkbar in die Geschichte der Bank eingehen.»

Daniel Dillier
Bankratspräsident OKB

wurde zur Tat geschritten: Symbolisch hoben CEO Bruno Thürig und verschiedene Gäste die ersten Teile des Baugrunds mit ihren Schaufeln aus.

Ende Oktober soll nach den nun anlaufenden Tiefbauarbeiten die Baugrube fertiggestellt sein. Im Spätsommer werden Fundament und Treppenhaus stehen. Als Letztes wird das Holz verbaut, so dass die Kantonalbank im Herbst 2021 den 39-Millionen-Franken-Neubau beziehen kann. Das Projekt Quadrum der Seiler Linhart Architekten in Luzern und Sarnen wird als fünfstöckiger Systembau erstellt.

Statt Windkraft gibt's Aussicht

Wolfenschiessen Schon jetzt bietet sich beim Berggasthaus Haldigrat ein wunderbarer Panoramablick über die Innerschweizer Berglandschaft. Künftig sollen dank eines speziellen Hochsitzes noch spektakulärere Einblicke in die Natur möglich werden.

Ursprünglich wollte Kurt Mathis, Besitzer des Bergrestaurants Haldigrat und der dazugehörigen Sesselbahn, 2015 sein defektes Windkraftwerk wieder in Gang bringen. Weil das aber nicht funktionierte, ist derzeit neben dem Berggasthaus nur noch der Mast des Windrades übrig.

Das soll nicht so bleiben. Wenn Kurt Mathis seine jüngste Idee umsetzen kann, wird auf dem Mast, der zuerst verkleidet würde, bald einmal ein Hochsitz stehen. Genauer gesagt: ein Naturbeobachtungshochsitz. «Der Name sagt es klar, wofür er gedacht ist – er wird also sicher nicht für die Jagd verwendet», betont Kurt Mathis. Das Baugesuch für den rund 10 Meter hohen Beobachtungsstand liegt derzeit bei der Gemeinde Wolfenschiessen öffentlich auf.

Betreten nur nach Absprache

Kurt Mathis ist zuversichtlich, eine Bewilligung zu erhalten, sodass der Hochsitz noch diesen Spätsommer zur Verfügung stehen könnte. Allerdings könnte die neue Attraktion nicht einfach so benützt werden. «Aus Sicherheitsgründen dürften Interessierte nur nach Absprache mit mir auf den Hochsitz. Wir wollen schliesslich keine Unfälle hier.» Interessant dürfte das Besteigen also vor allem für Fotografen und



Auf dem Mast beim Berggasthaus Haldigrat, wo sich früher ein Windrad drehte, soll ein Naturbeobachtungshochsitz – wie auf der Skizze rechts dargestellt – entstehen.

Natur- und Tierbeobachter sein. Für andere Gäste wird der Hochsitz allein durch seine Präsenz zum Blickfang, man erinnere sich beispielsweise an den viel beachteten Hochsitz an der Gewerbe-

ausstellung Iheimisch in Buochs. Es ist aber auch durchaus möglich, dass die Attraktion in einigen Jahren wieder verschwindet. Kurt Mathis hat die Idee eines Windkraftwerks noch nicht be-

graben, so wird er auf dem Hochsitz auch ein Windmessgerät installieren, das ihm dafür Daten liefert. «Vorerst warte ich nun mal ab, wie sich die Technik für Windkraft entwickelt.»



Bild und Skizze: PD

Arbeit und Ideen gehen dem untrüebigen Kurt Mathis in seinem Reich auf dem Haldigrat nicht aus. Vor gut zwei Jahren hat er einen Wintergarten mit Blick Richtung Stanserhorn und Pilatus rea-

lisiert. Momentan wird nun das Dach des Berggasthauses neu gedeckt sowie eine grössere Lukarne mit mehr Fenstern eingebaut. Künftig hat jede Schlafnische unter dem Dach Fenster mit Sicht auf die Walenstöcke. Bis in etwa drei Wochen ist man fertig. Arbeit gibt's auch an der Wasserstation, die kürzlich schwere Blitzschäden erlitten hat.

Neuer Naturbikeweg liegt momentan auf Eis

In die Schublade versorgt hat er dagegen vorerst die Idee eines Naturbikewegs Haldigrat nach Alpoden. «Zwar ist die Vorprüfung beim Kanton gut verlaufen, es gab aber Widerstand von Landbesitzern», sagt Kurt Mathis. Er setze jetzt deshalb zuerst die anderen Projekte um und warte, bis das fehlende gut ein Kilometer lange Wanderweg-Teilstück von der Bergstation Maria Rickenbach Richtung Buochserberg ausser im Wanderwegnetz auch ins Velowegnetz aufgenommen wird, was einen durchgehenden Veloweg von der Sessellift-Talstation Alpoden bis zum Campingplatz Buochs gebe.

Philipp Unterschütz
philipp.unterschuetz@nidwaldnerzeitung.ch

Hinweis
Weitere Infos: www.haldigrat.ch